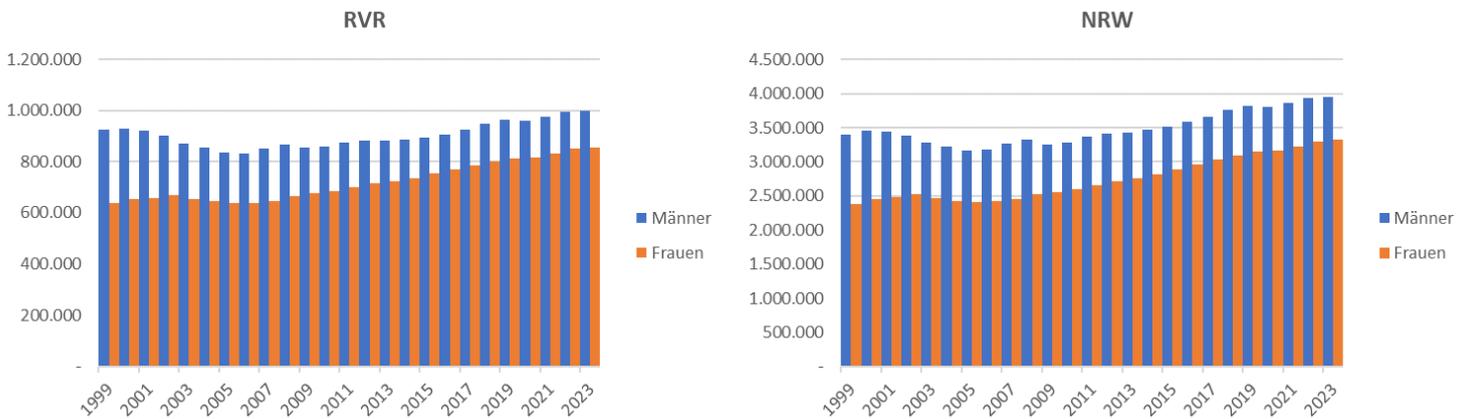


SV-Beschäftigung

Bei der Verteilung der gesamten SV-Beschäftigung nach Geschlecht hat sich im letzten Vierteljahrhundert einiges getan (s. Abb.1.).

Abb.1: Verteilung der SV-Beschäftigung nach Geschlecht seit 1999



Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalverband Ruhr; eigene Darstellung

Betrug der Anteil der Frauen an der gesamten SV-Beschäftigung 1999 in der Metropole Ruhr noch 40,8 Prozent, stieg der Anteil im Jahr 2023 auf immerhin 46,1 Prozent an. Damit liegt die Metropole Ruhr über dem Wert für NRW, wo der Frauenanteil im vergangenen Jahr bei 45,7 Prozent lag. Auch beim relativen Wachstum im betrachteten Zeitraum seit 1999 entwickelte sich die Zahl der weiblichen SV-Beschäftigten (+25,6 Prozent) deutlich dynamischer, als die der Männer (+7,5 Prozent). Von den insgesamt 294.313 neu dazugekommen SV-Beschäftigten seit 1999 sind 218.974 Frauen, was einen Anteil von 74,4 Prozent am Gesamtwachstum bedeutet. Das sog. Jobwunder der zurückliegenden Jahre war folglich primär weiblich geprägt.

Diese Beobachtung relativiert sich jedoch mit Blick auf die Entwicklung bei Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Entgegen der allgemein positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt, ist die Vollzeitbeschäftigung niedriger, als noch 1999 (s. Abb. 2).

Abb.2: Verteilung der SV-Beschäftigung in Vollzeit



Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalverband Ruhr; eigene Darstellung

So sind in der Metropole Ruhr im vergangenen Jahr 22.026 Menschen weniger in Vollzeit SV-beschäftigt, als in 1999. Dies entspricht einem Rückgang von 1,7 Prozent. In NRW war die Entwicklung insgesamt zwar

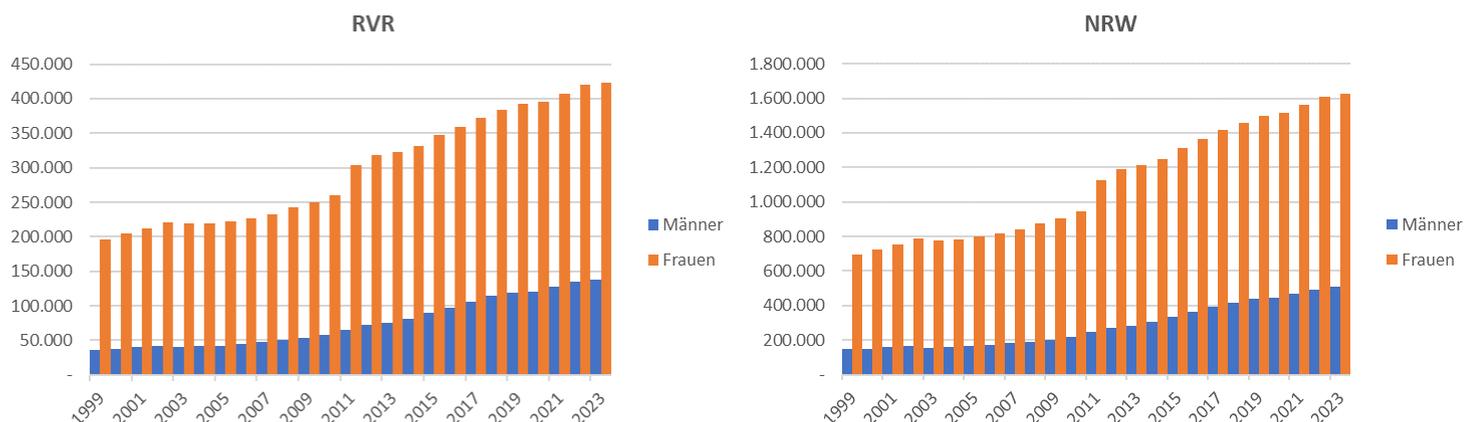
positiv (+4,8 Prozent), aber deutlich niedriger als beim Wachstum der gesamten SV-Beschäftigung (+20,5 Prozent).

Auch mit Blick auf den Frauenanteil stagnieren die Zahlen seit einem Vierteljahrhundert. So ist in der Metropole Ruhr nach wie vor nur jede dritte Vollzeitstelle von einer Frau besetzt (1999: 33,1 Prozent; 2023: 33,4 Prozent). Für NRW ist sogar eine negative Entwicklung zu verzeichnen und der Frauenanteil leicht rückläufig (1999: 34,1 Prozent; 2023: 33,0 Prozent).

Sehr viel dynamischer ist hingegen die Entwicklung der SV-Beschäftigung in Teilzeit (s. Abb. 3). So sind in der Metropole Ruhr im vergangenen Jahr 329.174 Menschen mehr in Teilzeit SV-beschäftigt, als in 1999. Dies entspricht einem Wachstum von 58,7 Prozent. Damit ist mittlerweile knapp jede dritte SV-Beschäftigung eine Teilzeitbeschäftigung (2023: 30,2 Prozent), was einer Verdoppelung des Anteils von 1999 bedeutet (1999: 14,8 Prozent).

Auch hier lohnt sich noch einmal der Blick auf die Unterschiede bei den Geschlechtern: zwar hat sich der Anteil von Männern in einer Teilzeitbeschäftigung signifikant erhöht (1999: 15,4 Prozent; 2023: 24,6 Prozent), allerdings entfallen mehr als zwei Drittel (69 Prozent) aller hinzugekommenen Teilzeitstellen auf weibliche Beschäftigte.

Abb.3: Verteilung der SV-Beschäftigung in Teilzeit



Daten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Regionalverband Ruhr; eigene Darstellung

Frauen in MINT-Berufen – langsame Fortschritte erkennbar

Die Fachkräftelücke im MINT-Bereich ist ein wachsendes Problem, das die Wirtschaft und die Innovationsfähigkeit der Region herausfordert. So ist laut einer aktuellen [Studie des IW Köln](#), die MINT-Lücke in den letzten zwei Jahren - nach einem coronabedingten Rückgang im Jahr 2020 - wieder deutlich angestiegen. Zudem wächst der Transformationsdruck durch die zunehmende Digitalisierung und die notwendige Dekarbonisierung weiter an.

Ein besorgniserregender Aspekt dieser Fachkräftelücke ist die nach wie vor deutliche Unterrepräsentation von Frauen in MINT-Berufen. Trotz Fortschritten in der Gleichstellung der Geschlechter in vielen Bereichen sind Frauen in MINT-Berufen nach wie vor stark unterrepräsentiert. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Chancengleichheit, die Innovationskraft und die Vielfalt der Perspektiven in diesen Bereichen.

Mit Blick auf die Studierenden in der Metropole Ruhr kann jedoch grundsätzlich eine positive Tendenz festgehalten werden. Waren im Wintersemester (WS) 2017/2018 noch 28.447 Frauen in MINT-Fächern eingeschrieben, erhöhte sich die Zahl im WS 2021/2022 auf 29.231 Studentinnen.

Damit wuchs die Zahl der Frauen um 2,8 %, während die Zahl aller Studierenden in MINT-Fächern im gleichen Zeitraum rückläufig war (-1,9 %). Auch der Frauen-Anteil stieg weiter an und lag im WS 2021/2022 in den MINT-Fächern bei 29,1 %.

Diese positive Entwicklung schlägt sich auch auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) nieder: so stieg die SVB in IT- und naturwissenschaftlichen Berufen in der Metropole Ruhr in den vergangenen 5 Jahren insgesamt um 10.460 (+17 %) Personen an. Mit 6.950 Personen (+14 %) entfiel zwar der Großteil davon auf Männer, wesentlich dynamischer war mit einem Plus von 30 % jedoch die Entwicklung der Frauen. Der Anteil der Frauen konnte im gleichen Zeitraum ebenfalls auf nun 20,7 % gesteigert werden.

Abb. 1: Entwicklung der SV-Beschäftigten in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen in der Metropole Ruhr

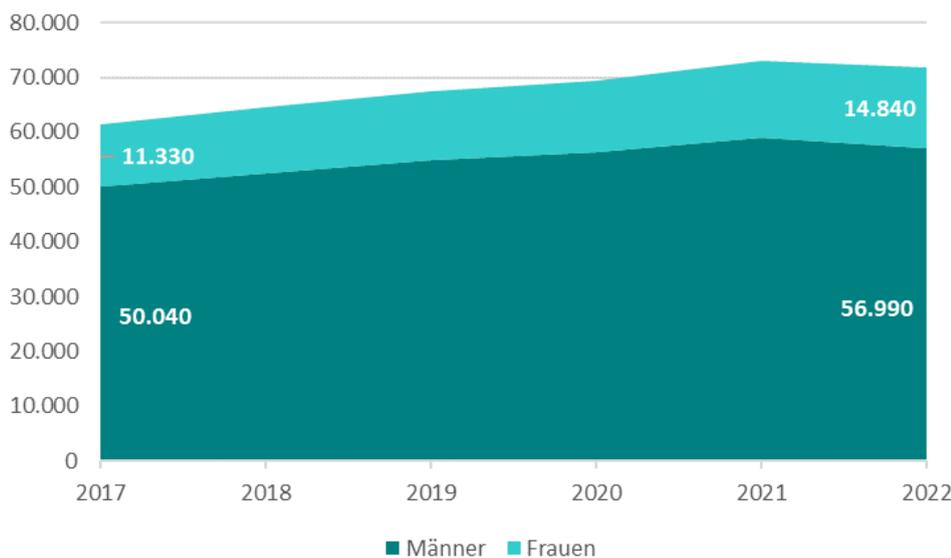


Abb.2: Studierende in MINT-Fächern in der Metropole Ruhr im Wintersemester 2021/2022

